

Die Paradoxe Jesu

Man sagt öfters in Gesprächen: „Das ist ein Paradox in sich selbst.“

Was meinen wir damit?

Der Duden sagt: „Ein Paradox ist etwas das einen Widerspruch in sich enthält.“

Z.B.: Gefrierbrand oder Wahlpflichtfach oder doppelhaushälfte

Der Begriff lässt sich aus dem Altgriechischen ableiten und setzt sich aus dem Wort PARA = „neben oder außer“ und DOXA = „Meinung oder Ansicht“ zusammen.

Paradoxe sind also Inhalte, die eine Nebenmeinung haben oder eben einen tieferen, doppelten Sinn offenbaren, wenn man sie genauer analysiert.

Heute ist der zweite Advent und vielleicht fragen manche von euch warum diese Thema?

In dieser Adventszeit geht es darum heraus zu finden warum Jesus gekommen ist und was dies bedeutet. Wie dachte Er und ist dies relevant für uns heute?

Paradoxen spielten in der damaligen Zeit als Jesus den Menschen begegnete und mit ihnen redete eine sehr wichtige Rolle. Aber sie sind auch für uns heute aktuell. Die Bibel ist relevanter als man manchmal denkt. 😊

1. Zum Beispiel ein Zitat von Paulus in Apg. Wie Jesus zu den Menschen sprach und was er ihnen dabei sagte:

Apg 20,35:

Dabei sollen wir immer an die Worte denken, die unser Herr Jesus selbst gesagt hat: Geben macht glücklicher als nehmen oder seliger ist es zu geben statt zu nehmen.

Aus unserer Sicht ist es ganz normal zu nehmen und dabei glücklicher zu sein, weil wir ja etwas bekommen haben!

So wie am Weihnachtsabend bei der Bescherung! Wir hoffen wir bekommen das, was wir uns wünschen ... endlich! 😊

Aber Jesus zeigt uns einen besseren Weg, denn Geben gibt einem ein tiefes glückliches Gefühl oder man ist seliger weil man nicht an sich selbst gedacht hat, sondern an die Bedürfnisse eines anderen.

Ihr kennt das wenn man Geschenke für andere macht, besonderes in der Weihnachtszeit. Man freut sich so sehr die glücklichen Gesichter zu sehen und wie dankbar alle sind, die etwas Schönes geschenkt bekommen.

2. Ein anderes Paradox:

Lukas 14,11:

Jeder, der sich selbst ehrt, wird gedemütigt werden; aber wer sich selbst erniedrigt, wird geehrt werden.

Als Jesus dies sagte fing er an die Füße der Jünger zu waschen.

Jesus redete nicht nur kluger Sprüche die wir auch heute noch sagen. Wie zum Beispiel: „Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“ Er lebte mit Haut und Haar was er sagte, indem er danach handelte und dies durch Taten in seinem alltäglichen Leben zeigte. Er meinte was er sagte und tat es auch.

Heutzutage wollen Menschen hören, wie viel wir erreicht haben und wie gut wir sind. Ein gutes Bild abzugeben ist anscheinend sehr wichtig. Ich rede nicht davon dass man überzeugt ist von dem was man tut oder auch ein gesundes Selbstbewusstsein hat. Es geht um die Ellbogen Gesellschaft die ständig laut schreit: „Nimm mich, weil ich besser bin!“

Aber Jesus möchte dass wir einen anderen Weg gehen:

Den Weg der Demut, der nicht so populär ist.

3. Noch ein Paradox:

Mt 5,44-48:

44 Doch ich sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen!

45 So erweist ihr euch als Kinder eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne für Böse wie für Gute aufgehen, und er lässt es regnen für Fromme und Gottlose.

46 Wollt ihr etwa noch dafür belohnt werden, dass ihr die Menschen liebt, die euch auch lieben? Das tun sogar die Zolleinnehmer, die sonst bloß auf ihren Vorteil aus sind!

47 Wenn ihr nur euren Freunden liebevoll begegnet, ist das etwas Besonderes? Das tun auch die, die von Gott nichts wissen.

48 Ihr aber sollt in eurer Liebe vollkommen sein, wie es euer Vater im Himmel ist.

Es fällt uns manchmal schwer, anderen zu vergeben, die nicht nett zu uns sind, die uns gemobbt haben oder wo wir von anderen ungerecht behandelt wurden.

Jesus wusste: Wenn wir es schaffen Menschen so zu sehen wie Er sie sieht, dann könnten wir Menschen auch so annehmen, wie Gott es tut. Und wie Er es bei dir und mir auch getan hat!

Und nicht nur das; wir werden nicht mehr bitter oder hart und gleichgültig sein, sondern sind frei und erlöst im Herzen! Was für ein wunderbares Gefühl.

Die Verwandtschaft an Weihnachten ist dann kein Problem mehr. 😊

Der Weg des Loslassens hat begonnen.

4. Ein letztes Paradox für heute: Jesus kam als Baby in der Krippe in diese Welt!

Lk 2,6+7

6 In Bethlehem kam für Maria die Stunde der Geburt.

7 Sie brachte ihr erstes Kind, einen Sohn, zur Welt. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall, denn im Gasthaus hatten sie keinen Platz bekommen.

Wie widersprüchlich ist das! Der Messias soll doch die Welt retten, die Menschen befreien und endlich Erlösung bringen.

Warum nicht als tapferer, starker Krieger oder mächtiger König?

Nein, so kam er nicht. Weil es Gottes Absicht ist das JEDER, wirklich JEDER erreicht werden kann. Welchen besseren Weg gibt es denn, als ein Mensch zu kommen und zu erleben und zu erfahren wie Menschen leben, denken, fühlen und leiden?

Jesus ist der Einzige, der sagen konnte: „Ich weiß wie es ist auf dieser Erde zu leben und Ablehnung zu erfahren. Diese Einsamkeit in der dringlichsten Stunde meines Lebens zu spüren. Zu verstehen, was ihr alles in eurem eigenen Leben, in eurem Alltag, durchmacht.

Aber trotz all´ dem, blieb ER heilig, rein und vollkommen!

Jesus ist kein Paradox! Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Du kannst heute einen neuen Weg gehen und der Weg ist Jesus ganz persönlich in deinem Herzen als Herrn und Erlöser anzunehmen.

Heute können wir entscheiden den Weg der Demut zu gehen. Er führt zum Weg des Loslassens und letztendlich in Jesu Arme zu kommen und dadurch wirklich im Leben anzukommen.

Bevor ich bete, möchte ich etwas vorlesen. Vielleicht möchtest Du/Sie die Augen schließen.

Wir haben hohe Gebäude

Aber niedrige Toleranz

Breite Autobahnen

Aber enge Ansichten

Wir verbrauchen mehr

Aber haben weniger

Mehr Ausbildung

Weniger Vernunft

Mehr Experten

Aber auch mehr Probleme

Wir lachen zu wenig, fahren zu schnell, regen uns zu schnell auf

Gehen zu spät schlafen, stehen zu müde auf

Lesen zu wenig, sehen zu viel Fern oder sind am Computer oder auf Netflix

Und Beten zu selten

Wir haben unseren Besitz vervielfacht

Aber unsere Werte reduziert

Wir sprechen zu viel

Lieben zu selten, hassen zu oft.

Wir kommen zum Mond

Aber nicht an die Tür unseres Nachbarn

Wir wollen die Welt erobern

Aber verlieren unsere Seele dabei

Lasst uns beten.